



Am März d. J. fand in einem Redensatz des Mothenbacher Thales bei Glandau ein Bauer beim Fällen einer Eiche unter den Wurzeln derselben eine verrostete bleibene Pistole, als deren Inhalt beim Öffnen sich eine große Anzahl Gold- und Silbermünzen, sowie Münzstempel und Ringe ergab. Der Mann, anfänglich über seinen Fund hoch erfreut, war durch die Stangen hoch bedenklich geworden und hatte die Sache unter Hebergabe sämtlicher Gegenstände dem Gerichte angezeigt. Die vorgenommene Untersuchung hat nun ergeben, daß die Goldstücke (hämmerliche Doppelmünzen) und die Silbermünzen (Schweizermünzen, holländische und preussische Geprägtes) aus Jura gefertigt sind. Unter den Formen wurden auch die in den bannvertriebenen Mäusen gebrauchten vorgefunden, während die übrigen Formen, welche offenbar ebenfalls zum Prägen dienen gebräut hatten, zu den übrigen Mäusen nicht paßten. Die bannvertriebenen Mäusen rührten abgesehen von dem Weber Carl August Wolf in Glandau her, waren dem im Jahre 1854 wegen Falschmünzerei Untersuchungen eingeleitet und bei dem eine Anzahl ganz gleicher holländischer Goldmünzen aufgefunden worden war.

**Essentielle Gerichtsfindung am 16. Juli.**  
In der ersten Instanz, der Öffentlichkeit nicht unangenehme Lichtstimmung wurde der blasse Ausbruch der Sache wegen Unschuld mit einem Munde unter 12 Jahren zu 8 Monaten Arbeit, hano verurteilt. Der hiesige Gärtnereibesitzer Georg Adolph, 33 Jahre alt, bereits 4 Mal mit verschiedenen Gefängnis- und Arbeitsstrafen bestraft, wahrheitswidrigem Aussage vor Gericht und Meines halber verurteilt und erst neuerlich aus dem Arbeitshause entlassen, war von G. A. Tolsch an der Anklage mit einem Handwagen, auf dem sich Waaren in Mäusen verpackt befanden, abgefaßt worden, hatte zwar die Waaren abgeliefert, dann aber die leeren Mäuse auf dem Markt zu verkaufen lassen und den Handwagen auf der Antonsstraße angefaßt an einen Unbekannten samt dem Handgurt für 3 Thlr. verkauft. In gleicher Weise verlor er später wieder mit einem anderen Handwagen, den er auf der Schnealle auf einem Steinbauern kaufte und ebenfalls für die gleiche Summe an einen Eisenhändler in der Hauptstraße verkaufte. Nach seiner Verhaftung wurde dieser Handwagen wieder erlangt, während der erste beschuldete blieb. Da dieses Verbrechen vorlag, so war von Ausübung der Gerichtsbarkeit abgesehen worden. Nach dem Austrage des Staatsanwalts Richter wurde Erbh in Rücksicht auf seine Minderjährigkeit vom Gerichte zu 1 Jahr Zuchthaus verurteilt.

### Stiftungen.

Stadtprobenrief, Gesuch um Aufklärung der den vier Evangelisten betragenden Summe. Heute aus der Kewing und vom Kande würden immer zu der Sache veranlaßt, wenn sie bei einem Besuch der Residenz die vier großen Stein-gebäude am Eingang der Lincolnschen Hofstraße erblickten. Antwort: Neben Matthäus sieht man auf Gemälden und Statuen als symbolisches Zeichen das Bild eines Menschen; neben Marcus einen Löwen, neben Lukas einen Stier, neben Johannes einen Adler. Was sollen diese? Sie sollen die Tugend der vier Evangelisten darstellen, die bei den Israeliten im Uebermaß auf dem Fest der Bundeslade abgebildet waren, welchen deren Hingabe Beobachtungen abgesehen wurde. Die Evangelien sind Werke der hebräischen Propheten, die nicht als Wähler des Paradieses erschienen, später aber, bei Gabriel, aus Mensch, Stier, Löwe, Adler, Symbolen der Macht Gottes, zusammengesetzt verkommen. Damit werden nun die Evangelisten als Hauptstützen des Thrones Gottes im neuen Heiligtum bezeichnet.

**Urie.** Stammtisch II. folgenden Inhalts: „Als unlängst in einem hiesigen Hotel ein Gast Arammetobogel verweilte, meinte ein Anwohner, es müsse Arammetobogel heißen. Als darüber Streit, bitten um Aufklärung, was richtiger sei und woher die Wort kommt. — Die erste Hälfte dieses Wortes ist unrichtig von der hebräischen Sprache dieses Wortes, von den Arabern abgeleitet. Dieses Wort enthält seinen Vocale in einigen Gegenden, besonders im Oesterreichischen Arammet, Arams, oder auch Arammet genannt. Daher die Benennung Arammet oder Arammetobogel.“

**Wieder Tredener Bürger?** schreiben und beglückwünschen: „Der Sieg des Actien-Verkehrs in der Reichsbank über den concessionalen Rathschleichenwaggen, das auch und gefeiert. Wie hat sich nicht in Tredener Heiligtum einfügen, damit die entscheidenden Kosten eines halbwegs anständigen Begräbnisses vermindert werden? Was ist die Ansicht der Redaction?“ — In Betreff dieser Angelegenheit werden wir nächstens einen längeren Artikel bringen und zwar mit Belegen die geeignet sein werden, in diese trübten Zustände ein gebräutes Licht zu bringen.

**Brief von S. 25 aus Berlin mit der Anfrage:** „Wechald nennt man die Wittwe nach Phinast, Anob-la u. Ph. Wittwe?“ — Antwort: Versteht auf einer alten Sage, indem Anoblauch an diesem Tage geessen, der dem Heber bewahren soll.

**Zwei Abonnenten in der Wiltstrasse** werden fragen in Folge einer Wette an: ob die Verbindungszugbunde Friedrichs des Großen in Charlottenburg oder in Potsdam (Sonderaus) eine Grabstätte gefunden? — So viel uns bekannt, wurden die ersten Leichen zu Potsdam eingegraben und empfangen, namentlich der Kaiserin-Sohn, Namens Diana, einen Grabstein mit Inschrift. Ein Schicksal des Königs, der Neuwäiser Schimmel, ruht unter einer Steinplatte in den Königl. Ställen.

**Stadtprobenrief, worin sich ein Freibergertrichter** befindet, daß aus dem Hause Nr. 11 der Freibergerstraße oft ganz unvorstellbar ein Helicopterflieger mit rasender Schnelligkeit aus der Haustür über das Trottoir hinwegfährt. Vor einigen Tagen sei einem kleinen Mädchen durch dieses Gebahren das Helicopter über die Höhe gegangen und ihm, dem Briefschreiber, hätte fast ein Gleiches geschehen. Wie sollen diese Unachtsamkeit in unserem Hause liegen, was hiermit geschehen sei. — H. S. redit Genossen hier. Anfrage: woher die Redaction komme: „nicht lange fadelln.“ Antwort: In mehreren Gegenden Deutschlands bedeutet Fadel und eine schwarze Faser oder Wette, die sich leicht löst und der schwingen läßt. Die Redaction: „er fadell nicht lange“ bedeutet eigentlich: er redet nicht lange mit seiner Wette, sondern schlägt gleich zu.

**H. R. hier.** Ihre Versicherung, daß in den letzten Tagen der Antreue das Gefühl für schöne Kunst und Literatur erlöschen und namentlich das Theater eine untergeordnete Stellung einnehmen werde, ist nicht ohne Grund. Zwei Wege müßten in die menschliche Seele, der eine geht auf die Sinneswelt, der andere verläßt sich auf die geistige Welt. Die Ziele der Menschheit; durch diesen letzten Wiedersich die jene unflaren Annahmen, jene dunklen Schauer, der Glaube an unsichtbare Mächte, mit einem Wort Altes, was das übernatürliche Leben des Menschen ausmacht, in uns ein. Verdrängt man diesen, wird mit einem Schlag alle Kunst und Poesie zerstört. Müßten dies doch diejenigen erwägen, die namentlich nach dem Jahre 1866 dramatische Stücke verlangen, welche in der Zeit hiesigen letzten. Welche ungerade Anforderung. Wenn der Mensch unter den gemäßigten Schlägen des Schicksals erbebt, fühlt er sich nicht zur Kunst und Poesie angezogen, das Schicksal des Arztes, der revolutionären Stürme, wie die arbeitsartigen Naturumwälzungen erschauern das Gemüth und machen es augenblicklich unfähig für ästhetische Schöpfungen. Die Vollenbung einer Aufgabe verlangt Ruhe, Sammlung und freie Herrschaft über die geistigen Fähigkeiten. Der Künstler und der Dichter sind überdies von Natur weislich, ihr Blut trägt in die Ferne und entzückt sich die Gegenstände. Die wesentliche Verbindung für Werke ist weniger zu empfinden, als empfinden zu haben.

Die Redaction.

\* Wie die „New-York-Tribune“ berichtet, wurde unlängst zufällig ermittelt, daß ein Mensch, Namens John Herriges in New-York, Verhaftung seiner Verhaftung, von seinem älteren Bruder seit 22 Jahren eingesperrt gehalten worden. Man fand den Unglücklichen, der 30 Jahre alt und gegenwärtig hoffnungslos irrsinnig ist, in einem furchtbaren, unheimlichen Zustande. Sein Verstand bestand aus zwei übereinanderliegenden hallenähnlichen Kammern von 8 Fuß bei 10 Fuß. Während gegen den betagten Verbrecher die Untersuchung eingeleitet worden, hat man den armen Irrensinigen in ein Armenhaus geschafft.

**Zur Geschichte der Vuffididier.** Jedermann weiß, was ein Vuffididier bedeutet, oder vielmehr, was es seit Gründung der Welt bis jetzt bedeutet hat. Amerika, das Land der Wunder, scheint diesen Worte einen andern Begriff unterzulegen zu wollen, und in der That, nahe bei New-Orleans ist's bereits ein weltliches Vuffididier, welches sich, von vier am Boden befestigten Ballons getragen, ammittags im hohen Wetter schaukelt. Der schillernde Gründer, der diese neue „Zankee-Idee“ entwickelt hat, heißt Hr. Goldsmith, und ein höchstes Stücklein Geld wird er sich unumwiderrlich, falls seine Idee den abendlichen Anflug findet. Und warum sollte sie nicht? Haben wir doch Venezia, die Vuffididier; warum sollten wir nicht eine Stadt in der Luft haben? Während jetzt der Meeresverkehr seinen Lauf nach mehrfachen Schritten in einem Eisenbahnzuge erreichen kann, könnte er sich Vuffididier abgeben über der raudschwarzen Stadtreise anbringen, und zu jeder Zeit einen gemüthlichen Absteiger dertreiben machen. Die geschwundene Zeit der Romantik würde zurückkehren. Wie schön, wenn die elegante Welt einander in ihren Vuffididier vermittels überhöhter Gondeln Besuche abstatte, wenn man die Isomorphismen Straßen, die Isomorphismen Straßen, die unüberwindlichen Meeresstraßen und andere Anknüpfungen der modernen Civilisation loswerden könnte, wenn man der Mutter Erde nur alle vierzehn Tage so einen „Anstehende“ zu machen brauchte, wenn man für ein Vuffididier keine Grundsteuer zu zahlen hätte, oder einen unüberwindlichen Verdrüsselhaber mit Geißel „an die Luft legen“ könnte! Wie reich würde es ferner für ein junges Ehepaar sein, die Ritterwägen in einem einfachen Vuffididier, fern von der Hitze, neugierigen und neidischen Welt zu verbringen! Man sieht, die Idee ist prächtig und verdient vom Erfindungsfreudigen zu werden. Woher kommt das letztere der Fall zu sein, denn das Vuffididier, welches, wie bereits erwähnt, über einem großen Garten nahe bei New-Orleans schwebt, ist als Hotel eingerichtet und kostet sich bei den überaus mäßigen Vergütungen — 20 Cents für 24 Stunden — einer angenehmen Aufenthalt.

**In Lebensgefahr.** Aus München wird unterm 2. Juli geschrieben: Nachrichten aus Lindau melden, daß Prinz Ludwig von Bayern bei einer Fahrt am dem 7. d. in großer Gefahr schwebte, zu ertrinken. Der Prinz hatte mit einem Schwimmringe einen See überquert, und sich in den See hinaus. Mit einem Male drückte ein Windstoß das Schiff, das er in Augenblicke umschlug und die Massen in die Wellen schmeißte. Dem Prinzen, wie dem Vuffidier gelang es, das frei umhertriebende Schiff schwimmend zu erreichen und an dessen Kiel sich anzuheften. Da bemerkte der Kapitän des von Romandoren kommenden Dampfes den Unfall, und fuhr mit vollem Dampf den Bergungsdampfer ab, der auch glücklich auf das ausgehende Rettungsboot abdrückt werden konnte. Prinz Ludwig kam mit mehreren Meidern in Villa Amier an, wo er heiteren Muthes seiner Gemahlin das bekannte Abenteuer erzählte. Sofort bestellte der Prinz einen Boten nach Lindau, welcher der Mannschaft des Dampfes „Konferenzen“ ein namhaftes Geldgeschenk überbrachte.

**Uffega.** Bergangene Woche wollte Herr A. aus Melocia von hier nach Geny geben und schlug den Weg hinter dem großen Belarochischen Park ein. Man war er wenige hundert Schritte von da gegen das sogenannte Vardowitschbau gegangen, als plötzlich drei Männer in Vardowitschbau mit Messern bewaffnet, auf ihn losstürzten und unter Androhung des Todes keine Parthei forderten. Der Amerikaner gab den Mäubern Alles, was er hatte, zwei Banknoten zu 50 Gulden und einiges Kleingeld. Die beiden Banknoten nahmen die Streiche zu sich, das Kleingeld gaben sie ihm aber zurück, packten ihn jedoch derart am Hals, daß er die Junge herauszuziehen mußte, und schickten ihm nun von dieser ein Dutzend ab, worauf sie das Weite suchten. Der arme Verarmte schleppte sich nach Uffega zurück und erkrankte sogleich die Anzeichen beim Genesungsstadium, wo ihm auch die erste ärztliche Hilfe geleistet wurde. Eine Stunde später sah man zwei Banknoten in mächtig langsamem Commedeivort zur Verfertigung der Hände ausgehen.

**Ein Kampf gegen die Demoralisation der Bühne** wird auf dem nächsten Journalistentag beginnen. Herr Mauller, Redacteur der „Kunst“, bisser in Geny und jetzt in Frankfurt a. M. hat diesen Antrag gestellt und entwickelt in kurzen Worten, wie es gar kein anderes Mittel gebe, der Entfittlung, welche auf den meisten Bühnen eingeschrieben sei, ein Ziel zu setzen, als die Kritik. Das Mittel aber würde nicht, so lange es verweigert in Anwendung komme, die Presse müsse in geschlossener Phalanx in den Kampf eintreten, dann werde der Verweigerer geliebt werden, daß die Presse eine Gewalt macht sei. Der Redacteur der Rheinischen Zeitung hat in einer glänzenden Rede die Worte des Antragstellers hervorgehoben und gegen einige Einreden den Journalistentag für competent in der Sache erklärt.

**Gelegentlich der Einweihung einer neuerbauten Kirche** in dem belgischen Dorfe Arcones ermahnte sich folgender Zwischenfall: Nachdem die kirchlichen Feiern beendigt, ertheilte ein Arbeiter unter dem Zwängen der Menge den sich eben beim Sturm und Schraube den Kopf dert oben sein. Er dem am späten Abend folgenden Feiern, wo der Arbeiter seinen Mund halber beinahe vollständig beledet wurde, gerath er mit dem betreffenden Pausenmeister über seine ziemlich anständige Forderung in Streit; er nimmt seine Wäse und verläßt die Stadt nach einer Stunde fort er zum, wußt dem Bauherrn mit den Worten: „Nun, wachen Sie, wachen Sie, ich selbst auf-legen.“ Den Bauherrn der die Ruhe. Inzwischen hochhiesiger Stadt hatte der Bau aus dem Sturm nochmals erklommen.

**„Hähe“** ist das Manier, wie so Herr Benedetti, der französische Gesandte in Berlin, von den Verhandlungen mit dem Prinzen Leopold von Sachsen-Coburg gar nichts vernommen. Der erste Secretar des Herrn Benedetti, hat das Blatt, führt den emündeten Namen „de Zwart“ (der Zauber).

**Ein Adolat, Namens Gumbere G.,** wohnt in der Straße Uffega bei Gabel-Ludwig (im Neapolitanischen), hat seine Familie, bestehend aus Frau und fünf Kindern, letztere im Alter von 15 Jahren bis 2 Monaten. Das längste Kind im Arme der Mutter, auf die höchstliche Manier, durch Schüsse, Schläge und strangulation umgebracht und schließlich sich selbst erschossen.

**Ein Mann mit versteinerten Lungen.** Friedrich Rusland, ein Arbeiter in New-York, erhielt vor einiger Zeit in einem Streit einen schweren Schlag auf den Kopf; er starb darauf und man vermuthete, daß er in Folge der Verletzung mit Tode abgegangen sei. Eine Leichenöffnung ergab jedoch das merkwürdige Resultat, daß die Lungen vollständig in Versteinigung übergegangen waren; in gleichem Zustande befanden sich die den Lungen nachgelagerten Organe. Nach, der Mann, welcher Ausfluß die Kopfverletzung beibrachte, wurde mit einem Beweise entlassen, da die Kräfte der Ansicht waren, daß der Tod durch die seltsame Formation der Lungen verursacht worden sei.

**Aus Verewellung.** Anna Wien, die einzige Tochter des sächsischen Commerzienrathes W., war mit demselben vor längerer Zeit nach Wien gekommen und wohnt in Diefing,

welche sie die Bekanntschaft des Doctorand Ludwig Freier-leben machte, welcher an einem der letzten Sonnabende in Folge eines gelegentlich einer Section am linken Zeigefinger ge-brachten Schnittes durch das eingedrungene Weidenglied ge-torben ist. Das kaum 17 Jahre alte Mädchen, eine reizende Blondine, nahm sich diesen Todesfall sehr zu Herzen, daß sie vor einigen Tagen ihrem Leben ein Ende machte, indem sie sich mit Gift vergiftete.

**Wer merobeln, 28. Juni.** In Püttelheim hat am 27. d. M. ein Duell zwischen zwei alten Puttmannern stattge-funden. Probenid war die Veranlassung. Der Kampf wurde indessen mit sehr ungleichen Waffen geführt. Denn während die Eine sich der Fingerringel bediente, so die Andere plöglich ein Pistol, das sie in der Tasche bei sich geführt hatte, und schob der Gegnerin eine volle Ladung Schrot ins Gesicht. Die Verwundete befindet sich in der Behandlung des Königl. Bezirksarztes, doch ist zum Glück ihr Zustand nicht sehr ernst zu erregend.

**„Kavallerie und Liebe.“** Zwei Verliebte, ein Wacht-meister und ein Dienstmädchen, gingen in München spazieren und kamen in die Nähe des Kremlinggartens. „ein hübsch gezeigter entwickelte sich folgende niedliche Zwiegespräch. Ge-liebte: „Johann, da so der Kremlinggarten. Du hast ja in Schützengärten laufen wollen?“ Wachtmeister: „Was's ge-leien.“ Geliebte: „Was ist denn eigentlich der Schützengarten?“ Wachtmeister: „Ich glaub, er hat ein berühmtes Stück geschrieben: „Kavallerie und Liebe.““ Geliebte (stöh): „So?“ Die zwei sind halt immer beisammen.“

**„Schub der Frauen.“** Die Vegetation von Penzance (Bancin hat um 2000 von Frauen, die von ihren Ehemännern verlassen werden, folgendes Geheiß angenommen: „Wenn irgend ein Ehemann, sei es wegen Trunksucht, oder aus Mangel an Geld, oder aus irgend welcher Ursache immer, seine Frau verläßt, einander folgende Jahre lang verläßt, vernachlässigt, nicht mit ihr leben will oder nicht für sie besorgt, so soll die Frau um Eigentum aller Art, welches ihr gehört, alle Rechte einer „alleinstehenden Frau“ (sommone solo) haben und berechtigt sein, das genannte zu verkaufen oder zu übertragen, als ob sie un-verheiratet wäre.“

**Der Wirth hat kürzlich in einer Audienz, welche er Mal-tefer-Mitteln ertheilt, den am abendlichen anwendenden Deut-schen Folgendes gesagt: „I più cattivi sono i Tedeschi, sono i più cattivi di tutti, lo spirito tedesco è guastato tutto.“ (Die Schlimmsten sind die Deutschen, sie sind die Schlimmsten von Allen, der Deutsche Geist hat Alles verderben.) — Da der Wirth unfehlbar ist, wird's wahr sein müssen.**

**„Eine Berlinererin“** betrachtete sich die flammlichen Zwillinge. „O Gott,“ rief sie, „so der Unfluch! Wer, so in-sammengewachsen zu sind, er ist doch lächerlich! Ich will es auch man noch, der er Bruder sind! Wenn der nu Fremde wären —, kuriere, die Meile, die I da manchmal jeden würde.“

**Der bekannte Tanzcompennist und Musikarrangirer** Ernst ist am Stadtmusikdirector in Weßly ernannt worden.

**Körnergarten.**  
Heute grosses Militär-Frei-Concert.  
C. Müller.

**Die Bettfeder-, Dampfwasch- u. Rei-nigungs-Anstalt, Hofenweg 1,** empfiehlt ihre maichensfreie sorgfältige Behandlung, unbeschadet für Güte und Quantum der Federn, bei kostengünstigen Transport, Ab- u. Zurückgeben, billigste Preise

**In der Bettfeder-Reinigungs-Anstalt, Neustadt, Röhrichtgasse Nr. 3,** Eingang Fleischergasse, kann sich ein Jedes seine Federn selbst reinigen. Ausführung prompt. J. Ullst.

**Dr. med. G. Neumann, Spec. Arzt für Gefchlechts- u. Haut-krankheiten.** Preis, Platz 21a. Sprechst. 8-10 U., 1-4 Am.

**Für geheime Krankheiten**  
tägl., ausgen. Sonntag, v. 9-11 Uhr zu sprechen: Breite-strasse 1. III.  
Caesar Kox, früher Hospitalarzt in der S. E. Arnee.

**F. Debes, Hühneraugen-Operateur,**  
Operationen ohne Messer. Vestel, Am See 22 u. Ammenstr. 25 Nr.

**Geld** wird sofort geliehen auf gute Pfänder.  
17. Galeriestrasse 17., 2. Et., bei  
Julius Jacob.

**Dr. med. Keller, Waisenhausstrasse 5a,**  
Sprechst. Nachm. v. 2-3 Uhr.  
Für geheime Krankheiten früh von 8 bis 9 Uhr.

**Maricubad, Billnitzerstraße 19,**  
bestens renovirt — bedeutend ermäßigte Abonnements-preise, eractete Bedienung — größte Sauberkeit  
Wannen- und Kurbäder  
von Morgens 6 bis Abends 9.

**Künstliche Zahnarbeiten**  
werden unter Garantie der Brauch-barkeit und schmerz-loser Einsetzung der Stücke schnell, dauer-haft und zu den billigsten Preisen aus-geführt.

**Adolph Krompholz,**  
Zahnkünstler.  
16. Wallstraße 16.  
Sprechzeit von früh 9 bis 5 Uhr Nachmittags.

**Leinewand.**  
Als etwas ganz Vorzügliches empfehle ich meine  
\* breit weiß rein. Feinen, 38 Pf.,  
\* breit weiß rein. Feinen, Weimannsche, 45 Pf.,  
\* weiß reineleune Taschentücher für Herren und Damen,  
Tugend 1/2 bis 1 1/2 Thlr., Stück 3/4 Pfgr.  
Groben franco.

**O. G. Höfer,**  
2 Annenstraße 2.

Die Seite  
zwischen  
Zust. M.  
Aiel, Aie  
castle a.  
fabrikant  
Matros  
Arbeit, A  
Viefen  
entf.  
F.  
Bad  
D  
sowie alle  
vertelien:  
Hm r  
und Kle  
A  
so in  
eingetauch  
als mehr  
wahr entf  
entsprech  
1  
104  
und gebe  
H  
Palm  
F. A.  
w  
P  
Ne  
in sorgfält  
C. F. A.  
Walltra  
2-3  
Huden Ver  
Aug. Gr  
H  
S  
Und  
Und  
Str  
H  
Giu  
und die



**Restaurant** Ende nach 10 Uhr.  
**Kgl. Belvedere d. Brühlischen Terrasse**  
**Heute großes Instrumental-Concert**  
 ausgeführt von Herrn Capellmeister G. M. Gehlisch mit der Capelle des  
 A. S. Leib Grenadier-Regiments „Mönnig Johann“ Nr. 100.  
 Orchester 32 Mann. Streichmusik.  
 Anfang 6 Uhr. Ende nach 10 Uhr. Entrée 3 Ngr. **Freier a. d. Caffee.**  
**Täglich grosses Concert.** J. G. Marschner.

**Große Wirthschaft des kgl. gr. Gartens.**  
**Sinfonie-Concert vom Stadtmusikchor**  
 unter Direction des Herrn Stadtmusikdirector Erdm. Puffholdt.  
 Sinfonie-Gesang mit dem Baubauchor v. Joh. Gaden.  
 Anfang 5 Uhr. Entrée 3 Ngr. **Freier a. d. Caffee.**

**Waldschlösschen.**  
 Heute Montag  
**Großes Fantasie-Concert**  
 vom Musikführer des A. S. H. Grenadier-Regiments „Mönnig Wilhelm“  
 Nr. 101 unter Leitung des Herrn Musikdirector H. Trenkler.  
 Anfang 6 Uhr. Entrée 2 Ngr. **John.**

Das diesjährige zweitägige grosse  
**Vogelschiessen**  
 auf dem  
**Bergkeller**  
 Montag den 18. u. Dienstag den 19. Juli  
 abgehalten werden, und werden Freunde des Schießens hierdurch eingeladen.  
 Das Schützen-Comité.

Auf Obiges Bezug nehmend, erlaube ich mir zu bemerken, daß an bei-  
 den Tagen  
**Concert**  
 vom Musikführer des A. S. Schützen-Regiments Nr. 108, unter Leitung des  
 Musikdirector Herrn Bendig, stattfindet.  
**Montag Illumination. Dienstag großes Feuerwerk.**  
 Anfang des Schießens 3 Uhr mit Introduction an der Schießhalle.  
 Anfang des Concerts Montag 5 Uhr. Entrée 3 Ngr.  
 Dienstag 5 Uhr. Entrée 3 Ngr.  
 Beobachtungspost J. A. Berger.

Zur Feier des deutschen Feuerwehrtages  
 in Linz  
 Montag den 18. Juli 1870  
 im **Feldschlösschen**  
**Concert**  
 vom  
**Knaben-Musikchor**  
 unter Leitung des Herrn Kammermusikführer Seifert  
 und unter Mitwirkung der Sänger des Allgemeinen Turnvereins,  
 zum Besten der Krankenunterstützungscasse  
 der freiwilligen Turnerfeuerwehr.  
 Anfang des Concerts 8 Uhr. Entrée 3 Ngr.  
 Das Commando der freiwilligen  
 Turnerfeuerwehr zu Dresden.

**Damm's Restauration,**  
 Königsbrückerstrasse.  
**Montag den 18. Juli 1870 Bogelschießen**  
 mit Freiconcert und Illumination.  
 Bei dieser Gelegenheit erlaube ich mir mit G. Acht harrischem, Feld-  
 schlösschen-Lager- sowie mit einer Auswahl warmer und kalter  
 Speisen herbeikommen auszuwarten. Um zahlreichen Zutritt bittend, sei-  
 che Beobachtungspost  
 Adolph Damm.  
**Dienstag den 19. Juli Freiconcert**  
 mit Illumination. **Adolph Damm.**

**Stadt Bremen**  
 Leipziger Straße.  
**Heute großes Bogelschießen.**  
 Von 3 Uhr an Concert. **Königs-Ballmusik.**  
 Hierzu ladet freundlichst ein  
**M. Strehlschmar.**

**Gambrinus.**  
 Heute Montag großes  
 Frei-Concert, sowie v.  
 7-10 Uhr Tanzverein.  
**M. Schnabel.**

**Bazar-Keller.**  
 Heute humoristisches Gesangs-Concert von der Gesellschaft  
**Louis Nolte.**

**Lincke'sches Bad.**  
**Heute großes Velociped-Reiten u. -Fahren**  
 mit Orchester-Begleitung (Mit. Mus.). Entrée frei. Anf. 4 Uhr. **Wusch.**

**Schweizerhäuschen.**  
 Heute Montag 7 bis 10 Uhr Tanzverein. **S. Kühnel.**

**Restaurant Bellevue.**  
 Heute Vogelschießen, von 7-11 Uhr Tanzverein. **M. Altermann.**

# Park Reisewitz

Morgen den 19. Juli

## grosses Sommerfest und Monstre-Concert

ausgeführt  
 von dem aus 230 Mitgliedern bestehenden Allgemeinen Musiker-Verein zu Dresden.  
 Anfang 6 Uhr. Entrée 3 Ngr. Der Reinertrag fließt in die Krankencasse des Vereins.  
 Bei eintretender Dunkelheit große Illumination des ganzen Parks.

**Odeum.**  
 Heute von 7-10 Uhr Tanzverein. **H. Krause.**

**Central-Halle.**  
 Heute von 7 bis 10 Uhr Tanzverein. **H. Cebischlägel.**

**Güldne Aue.**  
 Heute von 7-9 Uhr Tanzverein. **M. Wilsch.**

**Lincke'sches Bad.**  
 Heute von 7-10 Uhr Tanzverein. **Hallmusik bis Nacht 1 Uhr.**  
**J. Wuschy.**

**Diana-Saal.**  
 Heute von 7 bis 10 Uhr Tanzverein. **G. Soltländer.**

**Altona. Tanzverein.**  
 Heute Montag von 7-11 Uhr  
**Hamburg.** Heute von 7 bis 11 Uhr  
 Tanzverein. **Snappe.**

**Tonhalle.**  
 Heute von 7-10 Uhr Tanzverein. **G. Götlich.**

**Heute Schlachtfest**  
**Reppel's Restauration,**  
 Wettinstraße und Gerbergasse Nr. 6.  
 Von 9 Uhr an **Wettfleisch, frische Blut-, Leber- und Chalottenwurst.**  
**21 Carusstrasse 21.**  
 Heute Einzugschmaus im neu restaurierten Locale, wenn ich  
 Nachbarn und Bekannte freundlichst einlade.  
**Servirtwete Kabinel.**

Heute großes Bogelschießen  
 auf Bellevue, Schäferstraße 45,  
 wobei ich mit direkten Zielen und Getränken bestens auszuwarten beabsich-  
 tigt werde. Anfang des Schießens 4 Uhr.  
 Um gütigen Besuch bittet  
**Robert Altermann.**

Montag, den 18. Juli 1870, Nachm. 4 Uhr:  
**Taucher-  
 Vorstellung**  
 in der Elbe am Bayer  
 ausgeführt von  
**Mr. Recher**  
 mit den neuesten Apparaten im Gewicht von 230 Pfd.  
 Während der Vorstellung **Concert.**  
 Entrée: Nummerierte Elbe 10 Ngr. inclusive Hin- und Retourfahrt  
 mit den Eltern zu einem Zwecke am Landungsplatze unterhalb der Brühl's-  
 schen Terrasse aufzuschütten und besagten 2 Dampfer, welche präcise  
 5 1/2 Uhr abgehen.  
 Anfang des Concerts 3 1/2 Uhr, des Landens 6 Uhr. Ende gegen 8 Uhr.  
**Cassa-Eröffnung bei den Dampfern 4 Uhr.**  
 Sollte ungeschickter Witterung halber die Vorstellung abgesetzt werden  
 müssen, so findet dieselbe Dienstag, den 19. Juli, statt, und haben die ge-  
 theilten Billets hierzu ihre Gültigkeit.

**Esterhazykeller.**  
**Wien. Dresden.**  
 Empfiehlt zur heißen Saison:

**Wermuthwein und Heurigen,**  
 sowie andere div. Weine.  
**Stammfrühstück täglich.**  
**Aecht englische  
 Gummi-Röcke**  
 in allen Größen und Qualitäten empfiehlt  
 Au gout du jour. **A. Richard Heinsius,**  
 Wilschdruffstraße 48.

**Billig zu verkaufen:**  
 1 Piano für 130 Thlr., 1 Piano für  
 2 Thlr., 1 Sopra, 1 Schreib-, 1 Meider-  
 secretär, Stühle, Tische, 1 Pianoforte-  
 stuhl, Spiegel u. A. m. **Schöffergasse**  
 Nr. 21, 1.

**Schuhmacher!**  
 Ein guter Damenarbeiter findet aus-  
 dauernde Arbeit  
 große Schickgasse Nr. 10.

**Einquartierung**  
 betr.  
 Herrschaften, welche die Einquartier-  
 ung weiter geben wollen, sowie Leute,  
 die selbst zur Beschäftigung annehmen  
 wollen, bitte ich, umgehend zu melden  
 in **Werbach's Bureau, Königstraße**  
 Nr. 19, und **Claug's Bureau, Piarr-**  
 gasse Nr. 7, part.

Ein einzelner Herr, Beamter, sucht  
 für 1 August ein **kleines**  
**Logis** von 2 Stuben, Kammer und Vor-  
 saal oder dergl., **unmöblirt** und le-  
 parat. Adressen unter **N. N.** in der  
 Exped. d. Bl. abzugeben.

Eine gut möblirte Stube nebst Schlaf-  
 zimmer, freier Ausblick, ist zum  
 1. August an 1 oder 2 Herren zu ver-  
 mieten. Auf Wunsch Pension.  
**Sirensstraße Nr. 6, 3. St.**

**Ein gut gerittenes  
 Reitpferd,**  
 für jede Militärtruppe passend, ist auf  
 dem Rittergut **Stroga** bei Großen-  
 bain zu verkaufen.

**Zwei  
 gute Reitpferde**  
 für jede Truppe passend, stehen auf dem  
 Rittergute **Raundörschen** und  
 verkaufen bei Großenbain zum  
 Verkauf.

**Das Dresden. Journal**  
 nebst allen erscheinenden Extra-Blät-  
 tern täglich zu lesen **Mittelstraße**  
 Nr. 7. **F. Herfurth.**

Ein anständiger Herr ist eine  
 freundliche Schlafstube zu ver-  
 mieten **Christianstraße 8, Thore 4.**

Zwei ganz neue Ziegenbalm-Schäfer-  
 Zelte, a. E. 25 Ngr., 1 Vate-  
 wanne, 1 Tisch sind billig zu ver-  
 kaufen **Victoriastraße Nr. 1, 4 Tr.**

**2 Sattlergejellen**  
 werden gesucht bei  
**Ferd. Große,**  
 Heinrichstraße 10.

**Ein Schlosser,**  
 welcher selbstständig arbeiten kann, fin-  
 det dauernde Stellung: **Wettinstraße**  
 Nr. 16. **Gustav Nafsch.**

**Ein Hundehalsband, Steuer Nr.**  
 4777, ist verloren gegangen.  
 Gegen Belohnung abzugeben:  
**Waldgasse Nr. 19 parterre.**

**Ein jetzt gesuchter  
 Artikel!**  
 In der Verlag's-Buchhandlung von  
 Nr. Mittel in Dresden, **Nummernstraße**  
 47, erhaben:

**Karte  
 von Deutschland**  
 und einem Theile  
**angrenzender Länder.**  
 In Platin und ausgeführt.  
**Preis 5 Ngr.**

**Zur Schuhmacher. Ein Herr**  
 Arbeiter findet dauernde Beschäftigung bei  
**H. Kuper, Wilschdruff Nr. 35.**

**Pensionat.**  
 Ein Schüler findet gute und billige  
 Pension: **Neustadt Dresden, große**  
**Weißnerstraße 5 erste Etage.**

**Markenwägen** ist zu ver-  
 kaufen: **am See Nr. 47.**

**Für die Herren  
 Militärs**  
 empfiehlt **Campagnegläser**  
**Bruno Bestel, Optiker und**  
**große Weißnerstraße 6.**  
 Hierzu eine Beilage.

SLUB  
 Wir führen Wissen.